

# The Witch



**LERNMATERIALIEN**

von Manfred Karsch

[www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de)



# THE WITCH

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen Nutzung erhalten Sie [hier](#):

Tschechien 2018

Animationsfilm, 5 Min.

Regie und Buch: Anna Němečková

Produktion: Tomas Bata Universität Zlin

## ZUM AUTOREN

Dr. Manfred Karsch

Referat für pädagogische Handlungsfelder

in Schule und Kirche des Kirchenkreises Herford

([www.schulreferat-herford.de](http://www.schulreferat-herford.de))

## GLIEDERUNG

Themen	S. 03
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Kurzcharakteristik	S. 03
Kapiteleinteilung	S. 03
Themen und Gestaltung des Films	S. 03
Unmögliches wird sofort erledigt – Wunder dauern etwas länger –	
Hexereien nur auf Vorbestellung!	S. 03
Nobody is perfect – oder: Diversität ist die neue Normalität	S. 04
Das Märchen vom Froschkönig –	
oder: Eine Geschichte von Wunschpartnern und Märchenprinzen	S. 05
Vollkommenheitswahn als Beziehungskiller –	
oder: Beziehungen brauchen Zeit zum Wachsen!	S. 09
Weitere Filme zum Thema (Auswahl, Stand: 22.09.2020)	S. 09
Arbeitsblätter	S. 10
<b>Interaktive Lernmaterialien zu THE WITCH</b>	S. 10
M1 – M8	S. 11 - 23

## THEMEN

Ansprüche, Beziehungen, Designerbaby, Diversität, Ehevorbereitung, Erwartungshaltung, Froschkönig, Idealisierung, Inklusion, Identitätsfindung, Inklusion, Märchen, Perfektionierung, Schönheit, Schönheitsideale, Traumpartner.

## EINSATZMÖGLICHKEITEN

**Einsatzalter:** ab 8 Jahren

**Einsatzorte:** Schule, außerschulische Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Ehe- und Lebensberatung, Traugespräche, Ehevorbereitungsseminare

**Fächer:** Ethik, ev. und kath. Religion, Deutsch, Gesellschaftslehre und Sozialkunde

## KURZCHARAKTERISTIK

Hoch über der Stadt hat eine kleine Hexe ihre Praxis eingerichtet. Sie scheint für den Erfolg ihrer Hexereien bekannt zu sein, denn vor ihrer Tür hat sich eine lange Schlange gebildet, Wesen mit unterschiedlichen Handicaps und Unvollkommenheiten warten auf ihre Hilfe. Nach der erfolgreichen Behandlung von zwei Patienten wird die Reihe der geduldig Wartenden gewalttätig durch eine hochnäsige Prinzessin durchbrochen: Die Prinzessin fordert von der kleinen Hexe die Verwandlung eines Frosches in einen schönen Prinzen ein. Doch der auf einer mitgebrachten Vorlage aufgemalte Wunschpartner gelingt trotz aller Bemühungen der kleinen Hexe nicht. Mal ist es die Form des Gesichts oder der Mund, mal die Nase, Augen oder Ohren, die der Prinzessin nicht passen und zu einer neuen Hexerei nötigen. Als die Prinzessin schließlich sogar ein kleines Muttermal stört, greift die bis dahin freundliche Hexe zu einem besonderen Mittel: Mit einer selbstgebrauten Tinktur verwandelt sie die Prinzessin in eine Froschprinzessin, die sich auch sofort in den mitgebrachten Frosch verliebt. Dieser aber will von den Liebesbekundungen der verwunschenen Prinzessin gar nichts wissen, verweigert den angebotenen Kuss und flüchtet durch die von der kleinen Hexe geöffnete Tür, gefolgt von der verliebten Froschprinzessin. Sichtbar zufrieden mit ihrem Ergebnis bittet die kleine Hexe den nächsten Patienten in ihre Praxis.

## KAPITELEINTEILUNG

Kap. 1: Möhrenkopf und Vogelmensch	00:00 – 00:58
Kap. 2: Der Traumprinz und sein Entwurf	00:58 – 03:09
Kap. 3: Frosch und Froschprinzessin	03:09 – 04:22 (Ende)

## THEMEN UND GESTALTUNG DES FILMS

### UNMÖGLICHES WIRD SOFORT ERLEDIGT – WUNDER DAUERN ETWAS LÄNGER – HEXEREIEN NUR AUF VORBESTELLUNG!

Schilder mit dieser oder ähnlicher Aufschrift finden sich in Geschäften, Büroräumen und Arbeitszimmern. Sie signalisieren die Bereitschaft zur Lösung von Bitten, Anfragen, Problemen und Arbeitsaufträgen, verweisen aber zwischen den Zeilen auch auf etwas Geduld, und deuten auf ironische Weise an, dass Schnelligkeit und Perfektion, mit der mancher Kunde oder Besucher sein Anliegen erledigt wissen will, nicht immer realisiert werden können. Sie werben damit auch um Verständnis, dass nicht alles so erledigt werden kann, wie es der Kunde wünscht. „Wir machen Unmögliches möglich!“ Nicht selten wirbt eine Firma mit diesem Spruch für ihre Dienstleistungen oder fordert mit dem Satz „Das Unmögliche wagen“ die Risikobereitschaft ihrer Kundinnen und Kunden heraus.

Hinter solchen Slogans steht nicht selten das „Anything goes“-Prinzip der Postmoderne, ein Prinzip, das Machbarkeit auf allen gesellschaftlichen, technischen und politischen Gebieten postuliert und dementsprechend Handlungsangebote präsentiert. **THE WITCH** kann als kleine Parabel auf diesen Machbarkeitswahn verstanden werden kombiniert mit dem Wunsch nach Vollkommenheit und Perfektion.

Damit spricht der Film ganz unterschiedliche Alters- und Zielgruppen und Themenfelder an:

- Bereits Grundschüler\*innen können diese Botschaft intuitiv entdecken, wenn sie z.B. die Handlung mit der Geschichte vom Froschkönig vergleichen, dem Märchen, aus dem **THE WITCH** die Motive entnimmt.
- In der SEK I, Sek II und im Berufskolleg dient der Film z.B als möglicher Einstieg in das Themenfeld der (Un-)möglichkeiten biogenetischer Eingriffe ins Erbgut des Menschen, die mit den Begriffen Designerbaby oder der Genschere CRISPR<sup>1</sup> angesprochen werden können. Die ethische Risikobewertung solcher Eingriffe ins menschliche Erbgut und ihre Folgen werden initialisiert.
- In Gesprächskreisen mit jungen Erwachsenen, Traugesprächen oder Ehevorbereitungskursen dient der Film als Impuls, über die Wunschvorstellungen bei der Partnerwahl und beim Zusammenleben ins Gespräch zu kommen.

Vor der Präsentation des Films kann das Arbeitsblatt **M1** in allen angesprochenen Zielgruppen die Möglichkeit bieten, gerade über den Wunsch nach „Hexereien im Alltag“ nachzudenken, Ideen und Vorstellungen zu sammeln. Die Arbeitsblätter **M2.1** und **M2.2** bieten vor allem für Jüngere mit Hilfe eines Memorys aus Szenenfotos des Films und der Erstellung einer Bilderfolge die Möglichkeit, die Filmhandlung vertiefend wahrzunehmen.

### **NOBODY IS PERFECT – ODER: DIVERSITÄT IST DIE NEUE NORMALITÄT**

Im Zentrum des Animationsfilms stehen Zitate, Motive und Anspielungen auf das Märchen vom Froschkönig. Die einleitenden Szenen (Kap. 1) aber greifen noch ein weiteres Themenfeld auf, das mit dem Wunsch nach Vollkommenheit beschrieben werden kann. Denn zu Beginn des Films betreten zwei Patienten den Behandlungsraum der Hexe:

- Ein Mann mit einem Kopf wie eine Möhre geht als Erster ins Haus und verlässt den Raum nicht nur glücklich mit einem „normalen“ Kopf, sondern trägt die Möhre in einem Pflanztopf in seinen Händen.  
Eine mögliche Deutung dieser kurzen Sequenz: Das, was den Mann belastet hat, sein Aussehen, wird ihm nicht einfach korrigiert oder amputiert. Er behält die Möhre, die nun ihrer ursprünglichen Bestimmung zugeführt wird. Er trägt sie mit sich und wird – so kann interpretiert werden – zu einem verantwortlichen Umgang mit ihr herausgefordert.
- Mit dem zweiten Patienten, einer Mischung aus Vogel und Mensch, darf auch der Zuschauer den Behandlungsraum betreten. Sein Blick fällt nicht nur auf das Instrumentarium der „Hexenküche“ und die mit der langen Bücherwand angedeutete Professionalität der kleinen Hexe, sondern mit ihm lernt der Zuschauer auch, wie man sich als Patient der kleinen Hexe gegenüber präsentiert: Es scheint so, als ob der Vogelmensch der Hexe die Freiheit überlässt, ob aus ihm ein Mensch oder ein Vogel wird. Er fordert nicht die perfekte Lösung in die ein oder andere Richtung, stellt nur seinen Zustand dar, mit dem er nicht zurechtzukommen scheint, und gibt der Hexe dankbar nach ihrer Behandlung die Hand. Und vielleicht auch eine nicht unerhebliche Beobachtung: Die kleine Hexe nimmt für ihre Dienste kein Geld.

<sup>1</sup> Zu dieser Thematik bietet sich ein Einsatz der kfw-Doku [CRISPR - Revolution im Genlabor](#) an.

Korrigiert und vollendet die Hexe, was die Natur falsch gemacht hat? „Unmögliches wird sofort erledigt – Wunder dauern etwas länger – ab morgen wird gehext“.<sup>2</sup> Dieses geflügelte Wort ist nicht nur lustig, sondern markiert einen in der Postmoderne zunehmenden Wunsch nach schneller Reparatur oder Ersatzbeschaffung, nach Perfektion und Vollkommenheit. Die Natur wird nicht mehr als gegeben und schicksalhaft hingenommen, sondern erweist sich für den Menschen als reparatur- und ergänzungsbedürftig. Plastische Chirurgie und Auswüchse der Gentechnologie erfüllen den „Wunsch nach körperlicher Perfektion“<sup>3</sup> bereits bei Kindern und Jugendlichen. Dieser Machbarkeitswahn könnte sich nicht nur als Ausdruck menschlicher Hybris entpuppen, sondern steht auch im Gegensatz zu dem aktuellen Gedanken der Inklusion<sup>4</sup>, der sog. Behinderung eben nicht als Defizit vom Normalen auffasst, sondern Normalität aus der Perspektive von Diversität und Heterogenität betrachtet. Ein Perspektivwechsel im Hinblick auf das, was normal ist, bahnt sich mit dem Inklusionsgedanken an: Es ist normal, verschieden zu sein.<sup>5</sup> Ziel ist nicht die Homogenisierung des gesellschaftlichen Lebens, sondern die Ermöglichung der Teilhabe aller Menschen am gemeinsamen Leben. Und wie sehe ein Leben der Menschen, die vor dem Hexenhaus Schlange stehen, aus, wenn es diese Möglichkeit zur Reparatur gar nicht gäbe? Die besondere Herausforderung bestünde dann nicht in der Reparatur der vermeintlichen Defizite, sondern in gelingendem Zusammenleben nicht trotz, sondern aufgrund von Diversität. Nicht die Veränderung des Einzelnen zum „Wohl“ der Gemeinschaft ist das Ziel von Inklusion, sondern die Veränderung der Gemeinschaft zum „Wohl“ aller.

Mit den Arbeitsblättern **M3.1** und **M3.2** kann dieses Themenfeld nach der Präsentation des Films vertieft werden. Die Zuschauer erhalten die Möglichkeit, mit jeweils einem Doppelbild dieses Kapitels aus einer Zusammenstellung von Vorher-Nachher-Bildern zu arbeiten und sich in die Wünsche und Bedürfnisse der beiden Patienten hineinzusetzen. **M4.1** bietet jeweils einen Text aus der o.g. Denkschrift, mit der das Thema vertieft werden kann, und eine Version des Textes in einfacher Sprache. **M4.2** schließlich ermöglicht eine Diskussion zur Frage: Was wäre, wenn es solche Hexerei gar nicht gibt?

## **DAS MÄRCHEN VOM FROSKKÖNIG – ODER: EINE GESCHICHTE VON WUNSCHPARTNERN UND MÄRCHENPRINZEN**

Mit Sicherheit ist es möglich, sich den Film **THE WITCH** auch ohne Kenntnis des Grimm-schen Märchens vom Froschkönig<sup>6</sup> anzuschauen und mit dem Film in der Bildungsarbeit und in der Schule zu arbeiten. Allerdings ist nicht zu verkennen, dass der Film die Kenntnis des Märchens voraussetzt, deshalb Motive und Symbole dieses Märchens nutzt und letztlich mit der Verwandlung der Prinzessin in einen Frosch die Handlung des Märchens vom Kopf auf die Füße – oder auch umgekehrt – stellt. Der Leiter der Zuschauergruppe wird sich die pädagogische Freiheit nehmen, um den entscheidenden und richtigen Zeitpunkt zu finden, an dem er die Handlung mit dem Märchen in Beziehung bringt:

vor der Präsentation, an einer ausgewählten Stelle der Filmerarbeitung oder ganz zum Schluss, als Gegenpol zur Filmhandlung und Bündelung der Erarbeitung. Gerade im Deutschunterricht bietet der Vergleich zwischen dem originalen Märchen und der Filmhandlung die Möglichkeit, Interpretationsansätze des Märchens auf ihre Relevanz in alltäglichen Zusammenhängen zu untersuchen.

2 Eine Bildersuche im Internet mit dem Spruch wirft eine Vielzahl von Schildern und Spruchkarten aus.

3 <https://www.wiwo.de/erfolg/trends/kosmetische-chirurgie-der-wunsch-nach-koerperlicher-perfektion/8716180-2.html>

4 <https://www.behindertenrechtskonvention.info/inklusion-3693/>

5 So der Titel einer Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Inklusion in Kirche und Gesellschaft. Die Denkschrift ist unter [https://www.ekd.de/ekd\\_de/ds\\_doc/orientierungshilfe\\_inklusion2105.pdf](https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/orientierungshilfe_inklusion2105.pdf) und in leicht verständlicher Sprache unter [https://www.ekd.de/ekd\\_de/ds\\_doc/inklusion\\_leichte\\_sprache\\_2019.pdf](https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/inklusion_leichte_sprache_2019.pdf) downloadbar.

6 Der Originaltext der verschiedenen Ausgaben findet sich unter [https://de.wikisource.org/wiki/Der\\_Froschkönig\\_oder\\_der\\_eiserne\\_Heinrich](https://de.wikisource.org/wiki/Der_Froschkönig_oder_der_eiserne_Heinrich)

### Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich.

Es war einmal eine Königstochter, die ging hinaus in den Wald und setzte sich an einen kühlen Brunnen. Sie hatte eine goldene Kugel, die war ihr liebstes Spielwerk, die warf sie in die Höhe und fing sie wieder in der Luft und hatte ihre Lust daran. Einmal war die Kugel gar hoch geflogen, sie hatte die Hand schon ausgestreckt und die Finger gekrümmt, um sie wieder zu fangen, da schlug sie neben vorbei auf die Erde, rollte und rollte und geradezu in das Wasser hinein.

Die Königstochter blickte ihr erschrocken nach, der Brunnen war aber so tief, daß kein Grund zu sehen war. Da fing sie an jämmerlich zu weinen und zu klagen: „ach! wenn ich meine Kugel wieder hätte, da wollt' ich alles darum geben, meine Kleider, meine Edelgesteine, meine Perlen und was es auf der Welt nur wär'.“ Wie sie so klagte, steckte ein Frosch seinen Kopf aus dem Wasser und sprach: „Königstochter, was jammerst du so erbärmlich?“ – „Ach, sagte sie, du garstiger Frosch, was kannst du mir helfen! meine goldne Kugel ist mir in den Brunnen gefallen.“ – Der Frosch sprach: „deine Perlen, deine Edelgesteine und deine Kleider, die verlang ich nicht, aber wenn du mich zum Gesellen annehmen willst, und ich soll neben dir sitzen und von deinem goldnen Tellerlein essen und in deinem Bettlein schlafen und du willst mich werth und lieb haben, so will ich dir deine Kugel wiederbringen.“ Die Königstochter dachte, was schwätzt der einfältige Frosch wohl, der muß doch in seinem Wasser bleiben, vielleicht aber kann er mir meine Kugel holen, da will ich nur ja sagen; und sagte: „ja meinetwegen, schaff mir nur erst die goldne Kugel wieder, es soll dir alles versprochen seyn.“ Der Frosch steckte seinen Kopf unter das Wasser und tauchte hinab, es dauerte auch nicht lange, so kam er wieder in die Höhe, hatte die Kugel im Maul und warf sie ans Land. Wie die Königstochter ihre Kugel wieder erblickte, lief sie geschwind darauf zu, hob sie auf und war so froh, sie wieder in ihrer Hand zu halten, daß sie an nichts weiter gedachte, sondern damit nach Haus eilte.

Der Frosch rief ihr nach: „warte, Königstochter, und nimm mich mit, wie du versprochen hast;“ aber sie hörte nicht darauf. Am andern Tage saß die Königstochter an der Tafel, da hörte sie etwas die Marmortreppe heraufkommen, plitsch, platsch! plitsch, platsch! bald darauf klopfte es auch an der Thüre und rief: „Königstochter, jüngste, mach mir auf!“ Sie lief hin und machte die Thüre auf, da war es der Frosch, an den sie nicht mehr gedacht hatte; ganz erschrocken warf sie die Thüre hastig zu und setzte sich wieder an die Tafel. Der König aber sah, daß ihr das Herz klopfte, und sagte:

„warum fürchtest du dich?“ – „Da draußen ist ein garstiger Frosch, sagte sie, der hat mir meine goldne Kugel aus dem Wasser geholt, ich versprach ihm dafür, er sollte mein Geselle werden, ich glaubte aber nimmermehr, daß er aus seinem Wasser heraus könnte, nun ist er draußen vor der Thür und will herein.“ Indem klopfte es zum zweitenmal und rief:

„Königstochter, jüngste,  
mach mir auf,  
weiß du nicht was gestern  
du zu mir gesagt  
bei dem kühlen Brunnenwasser?  
Königstochter, jüngste,  
mach mir auf.“

Der König sagte: „was du versprochen hast, mußst du halten, geh und mach dem Frosch die Thüre auf.“ Sie gehorchte und der Frosch hüpfte herein, und ihr auf dem Fuße immer nach, bis zu ihrem Stuhl, und als sie sich wieder gesetzt hatte, da rief er: „heb mich herauf auf einen Stuhl neben dich.“ Die Königstochter wollte nicht, aber der König befahl es ihr. Wie der Frosch oben war, sprach er: „nun schieb dein goldenes Tellerlein näher, ich will mit dir davon essen.“ Das mußte sie auch thun. Wie er sich satt gegessen hatte, sagte er: „nun bin ich

müd' und will schlafen, bring mich hinauf in dein Kämmerlein, mach dein Bettlein zurecht, da wollen wir uns hineinlegen.“ Die Königstochter erschreck, wie sie das hörte, sie fürchtete sich vor dem kalten Frosch, sie getraute sich nicht ihn anzurühren und nun sollte er bei ihr in ihrem Bett liegen, sie fing an zu weinen und wollte durchaus nicht. Da ward der König zornig und befahl ihr bei seiner Ungnade, zu thun, was sie versprochen habe. Es half nichts, sie mußte thun, wie ihr Vater wollte, aber sie war bitterböse in ihrem Herzen. Sie packte den Frosch mit zwei Fingern und trug ihn hinauf in ihre Kammer, legte sich ins Bett und statt ihn neben sich zu legen, warf sie ihn bratsch! an die Wand; „da nun wirst du mich in Ruh lassen, du garstiger Frosch!“

Aber der Frosch fiel nicht todt herunter, sondern wie er herab auf das Bett kam, da wars ein schöner junger Prinz. Der war nun ihr lieber Geselle, und sie hielt ihn werth wie [5] sie versprochen hatte, und sie schliefen vergnügt zusammen ein. Am Morgen aber kam ein prächtiger Wagen mit acht Pferden bespannt, mit Federn geputzt und goldschimmernd, dabei war der treue Heinrich des Prinzen, der hatte sich so betrübt über die Verwandlung desselben, daß er drei eiserne Bande um sein Herz legen mußte, damit es vor Traurigkeit nicht zerspringe. Der Prinz setzte sich mit der Königstochter in den Wagen, der treue Diener aber stand hinten auf, so wollten sie in sein Reich fahren. Und wie sie ein Stück Weges gefahren waren, hörte der Prinz hinter sich ein lautes Krachen, da drehte er sich um und rief:

„Heinrich, der Wagen bricht!“ –

„Nein Herr, der Wagen nicht,  
es ist ein Band von meinem Herzen,  
das da lag in großen Schmerzen,  
als ihr in dem Brunnen saßt,  
als ihr eine Fretsche (Frosch) was't.“ (wart)

Noch einmal und noch einmal hörte es der Prinz krachen, und meinte: der Wagen bräche, aber es waren nur die Bande, die vom Herzen des treuen Heinrich absprangen, weil sein Herr erlöst und glücklich war.<sup>7</sup>

Für den Vergleich des Märchens mit **THE WITCH** mag es nicht unerheblich sein, dass erst in späteren Fassungen des Märchens der Prinz davon erzählt, dass er von einer bösen Hexe in einen Frosch verwandelt wurde und erst gegen Ende des 19. Jh.s und in eher kinderfreundlichen Versionen führt ein Kuss und nicht der Wurf gegen die Wand zur Rückverwandlung des Frosches in einen Prinzen. Schließlich wird zunehmend die Episode vom treuen Heinrich am Ende des Märchens weggelassen wird. Wie andere Märchen auch wurde der Froschkönig im 20. Jh. Gegenstand von psychologischen und psychoanalytischen Deutungen. So hat Eugen Drewermann in mehreren Vorträgen zum Froschkönig das Märchen tiefenpsychologisch als Erzählung eines Reifungsprozesses gedeutet.<sup>8</sup> Das Märchen wurde als Parabel des jugendlichen Reifungsprozesses, der sexuellen Initiation interpretiert oder als „Coming of Age“ Erzählung verstanden. Für die Psychoanalyse in der Tradition Sigmund Freuds und Carl Gustav Jung ist das Märchen gefüllt mit sexueller oder archetypischer Symbolik (z.B. der Brunnen als Uterus, der Frosch als Phallus, der goldene Ball als Symbol narzisstischer Vollkommenheit). Die Zitate des Märchens im Film betonen demgegenüber vor allem die narzisstische Egozentrik der Prinzessin in dem Anliegen, ihren Märchenprinzen und Wunschpartner nach ihren Vorstellungen herbeizaubern zu lassen.

7 [https://de.wikisource.org/wiki/Der\\_Froschkönig\\_oder\\_der\\_eiserne\\_Heinrich\\_\(1812\);](https://de.wikisource.org/wiki/Der_Froschkönig_oder_der_eiserne_Heinrich_(1812);) Originalfassung nach den Gebrüder Grimm

8 [https://www.youtube.com/watch?v=jPEM165mPEA:](https://www.youtube.com/watch?v=jPEM165mPEA;)  
[https://www.youtube.com/watch?v=0mrPt5FqxXo:](https://www.youtube.com/watch?v=0mrPt5FqxXo;)

Kann so die perfekte Beziehung bereits am Anfang konstruiert werden, in dem ein Mr. Big<sup>9</sup> den Wunschvorstellungen angepasst wird? Eine „gelungene“ Beziehung lebt vermutlich davon, dass sich beide Partner\*innen in ihren Verhaltensweisen, Einstellungen und Haltungen einander annähern, Wünsche und Vorstellungen aufeinander und miteinander anpassen und dabei auch die Antinomien in gegensätzlichen Ansichten und Lebensweisen aushalten können. Der Wunsch der Prinzessin zielt dagegen auf die Veränderung des anderen: Unsere Beziehung verändert nicht mich, sondern nur dich. Du passt dich meinen Wünschen an!

Diese Sequenz der vergeblichen Versuche der kleinen Hexe (Kap. 2), den hohen Ansprüchen der Prinzessin gerecht zu werden, findet ihr aktuelles Pendant in den vielen Partnerschaftsbörsen im Internet, bei denen nach Eingabe von Eigenschaften, Präferenz und Vorlieben ein Computeralgorithmus scheinbar passende Wunschpartner\*innen vorschlägt. Die aktuelle Spitze dieser Internetplattformen bieten derzeit die mit dem Smartphone zu bedienenden Mobile-Dating-Apps, bei denen nach dem Rechts-Links-Prinzip Fotos möglicher Partner\*innen vom Display weggewischt werden und mit einem *Like* oder *Nope* versehen werden, solange bis zwei Personen mit einem gemeinsamen Like zu einem *Match* kommen und ein Treffen face-to-face vereinbaren. Der prüfende Blick auf die Körperteile des Prinzen und das Fingerschnipsen der Prinzessin entsprechen jenen Wischbewegungen, mit denen Menschen per Smartphone Beziehungen herstellen wollen, verweigern oder ablehnen.

Auch hier spielen die Themen Vollkommenheit und Machbarkeit eine bedeutende Rolle: Schon vor der ersten Begegnung soll so geklärt sein, dass eine Beziehung gelingt, sei sie nun längerfristig angelegt oder nur für einen One-Night-Stand initialisiert. Eine ganze Sparte der Ratgeberliteratur ist auf diesen Wunsch hin ausgerichtet, indem sie Checklisten für gelungene Beziehungen oder Datings bereithält.<sup>10</sup>

Bereits Bertolt Brecht hat diesen Wunsch, Menschen den eigenen Wunschvorstellungen anzupassen, mit der Geschichte von Herrn Keuner pointiert in Frage und zur Diskussion gestellt:

#### Wenn Herr K. einen Menschen liebte

„Was tun Sie“, wurde Herr K. gefragt, „wenn Sie einen Menschen lieben?“ „Ich mache einen Entwurf von ihm“, sagte Herr K., „und Sorge, daß er ihm ähnlich wird.“ „Wer? Der Entwurf?“ „Nein“, sagte Herr K., „Der Mensch.“<sup>11</sup>

Vermutlich kann sich niemand von dem Vorwurf freisprechen, einen Menschen nach vorgegebenen Kriterien zu beurteilen und Liebe – abgesehen von ihren emotionalen Anteilen – entwickelt sich immer auch an vorgegebenen Erfahrungen und Werturteilen, mit denen jemand sein Gegenüber „taxiert“.

Für die Erarbeitung dieser Filmsequenz vergleichen jüngere Zuschauergruppen den Film mit der ursprünglichen Geschichte vom Froschkönig in zwei Teilen auf den Arbeitsblättern **M5.1** und **M5.2**.

Sie können im Vergleich entdecken, wie das Märchen und der Film Vorstellungen von Liebe und Zusammenleben von Mann und Frau narrativ beschreiben: Haben sie auch schon einmal den Wunsch verspürt, dass mit einem Kuss „alles gut“ wird? Oder gab es nicht auch schon mal den Wunsch, dass man den anderen – zumindest symbolisch – am liebsten „an die Wand klat-schen“ wollte.

9 Mr. Big ist eine Figur aus der auch in Deutschland erfolgreichen Kultserie *Sex and the City*, in der die Beziehungsthematik ein Hauptmotiv darstellt. Jede der vier Hauptprotagonistinnen ist auf der Suche nach dem idealen Partner, Mr. Big dabei einer der möglichen Wunschpartner der Hauptfigur Carrie. Ein Überblick über die Handlung der sechs Staffeln findet sich auf [https://de.wikipedia.org/wiki/Sex\\_and\\_the\\_City](https://de.wikipedia.org/wiki/Sex_and_the_City).

10 <https://www.instyle.de/lifestyle/der-maennercheck-so-findest-du-den-partner-fuers-leben>; Wiechmann, Daniel (2016): *Der Männercheck: Wie Sie jeden Mann richtig einschätzen und den Partner fürs Leben finden*.

11 <https://nosologoethevlc.files.wordpress.com/2013/03/brecht-geschichten-keuner.pdf>

Ab der Gruppe der jungen Erwachsenen dürfen die Zuschauer\*innen mit Arbeitsblatt **M6.1** einmal selbst auf einer Internetseite einen Partnerschaftstest ausführen und dabei in die Rolle der Prinzessin schlüpfen: Wie würde die Prinzessin die Fragen des Partnerschaftstests beantworten. **M6.2** initialisiert eine Podiumsdiskussion zwischen der Prinzessin, dem Frosch, der kleinen Hexe und dem Publikum, in der Rollen aus dem Film vergeben werden (der Möhrenkopf, der Vogelmensch und Wesen aus der Schlange vor dem Hexenhaus).

### **VOLLKOMMENHEITSWAHN ALS BEZIEHUNGSKILLER – ODER: BEZIEHUNGEN BRAUCHEN ZEIT ZUM WACHSEN!**

Der Blick in das Gesicht der kleinen Hexe deutet es an, dass sie der Prinzessin zum Schluss der Behandlung eine Lektion erteilen möchte (Kap. 3), indem sie die Prinzessin in einen Frosch verwandelt. Aber war es ihre Absicht, dass nunmehr der Frosch keinen Gefallen an der Froschkönig findet? Und darf die Ablehnung und die Flucht des Frosches nunmehr als Bestrafung aufgefasst werden oder gibt die Hexe der Beziehung zwischen den beiden doch noch eine neue, eine zweite Chance, indem sie die Türöffnerin spielt und sie beide aus ihrem Behandlungszimmer in die gemeinsame Freiheit und Zukunft mit offenem Ausgang entlässt?

Das Ende des Films ist für beide Deutungsoptionen offen. Zumindest wirkt der Vollkommenheitswahn der Prinzessin wie ein Beziehungskiller, der mit dem letzten Behandlungsversuch der kleinen Hexe erfolgreich therapiert wurde.

Die Flucht des Frosches und die Verfolgung durch die Froschprinzessin mag aber nicht das letzte Wort in diesem „Beziehungsdrama“ sein, sondern darf auch als Symbol dafür gelten, dass gelungene Beziehungen Zeit brauchen, sich zu bilden und zu entwickeln, und Liebe wie auch Freundschaft wachsen kann und muss. Auch zu dieser Einsicht wird dann in Zitatensammlungen oder Brautmagazinen gern auf ein literarisches Pendant zurückgegriffen:

Die Erfahrung lehrt uns, dass Liebe nicht darin besteht,  
dass man einander ansieht, sondern dass man gemeinsam in gleicher Richtung blickt.<sup>12</sup>

Die Zuschauer\*innen können mit Arbeitsblatt **M7** selbst zu den beiden Deutungsalternativen der Schlusszene Stellung beziehen und mit **M8** das Exposé für eine Fortsetzung der Geschichte schreiben und in der Gruppe präsentieren.

### **WEITERE FILME ZUM THEMA (AUSWAHL, STAND: 22.09.2020)**

#### **Schönheit**

[Call of Beauty](#)

[Das Löwenmädchen](#)

[Das schönste Mädchen der Welt](#)

[Die schöne Anna-Lena](#)

[Embrace](#)

[Ewige Jugend](#)

[Stark! Aleyna – Little Miss Neukölln](#)

[Zebra](#)

[100% Coco – Mein geheimer Fashionblog](#)

<sup>12</sup> <https://beruhmte-zitate.de/zitate/124692-antoine-de-saint-exupery-die-erfahrung-lehrt-uns-dass-liebe-nicht-darin-be/>;  
Aus: Antoine de Saint-Exupéry (1941, dt. Übersetzung Henrik Becker 1989): *Wind, Sand und Sterne*.

## **Ehevorbereitung / Paarbeziehung**

[Head over Heels – Hals über Kopf](#)

[Harald](#)

[So wie du mich willst](#)

[Wedding Cake](#)

## **ARBEITSBLÄTTER**

- M1 Das Türschild
- M2.1 Die Hexe – ein Memory
- M2.2 Die Hexe – ein Bilderleporello
- M3.1 Der Möhrenkopf
- M3.2 Der Vogelmensch
- M4.1 INKLUSION – was ist das eigentlich?
- M4.2 Es ist normal, verschieden zu sein – es geht auch ohne Hexerei
- M5.1 Das Märchen vom Froschkönig – Erster Teil
- M5.2 Das Märchen vom Froschkönig – Zweiter Teil
- M6.1 Die ideale Partnerschaft
- M6.2 Wenn Herr K. einen Menschen liebt – eine Podiumsdiskussion
- M7 Strafe muss sein – oder: Jeder hat eine zweite Chance verdient?
- M8 Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute

Die Arbeitsblätter liegen außerdem als h5p-Module vor:

## **INTERAKTIVE LERNMATERIALIEN ZU *THE WITCH***



### **Arbeitsblätter**

- [IM 1 Das Türschild](#)
- [IM 2.1 The Witch – ein Memory](#)
- [IM 2.2 Die kleine Hexe – ein Bildleporello](#)
- [IM 3 Der Möhrenkopf und der Vogelmensch](#)
- [IM 4.1 Inklusion . was ist das eigentlich?](#)
- [IM 4.2 Es ist normal, verschieden zu sein – es geht auch ohne Hexerei](#)
- [IM 5 Das Märchen vom Froschkönig](#)
- [IM 7 Strafe muss sein – oder: Jeder hat eine zweite Chance verdient](#)
- [IM 8 Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute...](#)

Sie können auch z.B. in Medienlisten der Landesbildungsserver (z.B. EDMOND / Mebis / SESAM / Merlin usw.) bereitgestellt werden oder mit den entsprechenden Plugins in mit WORDPRESS erstellte Internetseiten oder MOODLE-Plattformen eingepflegt werden.

<p>Bitte warten Sie!</p> <p>Sie werden einzeln aufgerufen!</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Unmögliches wird sofort erledigt.</b></li> <li>• <b>Wunder dauern etwas länger.</b></li> <li>• <b>Hexereien nur auf Vorbestellung.</b></li> </ul>	 
------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Vielleicht hast du so ein Schild schon einmal gesehen. Es befindet sich z. B. an einer Ladentür, am Empfangstresen einer Arztpraxis oder vor dem Sprechzimmer in einer Behörde.

#### AUFGABEN:

1. Warum wurde solch ein Schild angebracht? Auf was möchte hier jemand aufmerksam machen? Notiere dir einige Lösungsmöglichkeiten.
  
2. Welche Gefühle entwickeln sich bei dir, wenn du solch ein Schild siehst?
  
3. Stell dir vor: Das Schild ist ernst gemeint! Und du hast tatsächlich die Möglichkeit, etwas von oder an dir verändern zu lassen mit einem Wunder oder einer Hexerei! Was würdest du dir wünschen? Notiere deine Einfälle.

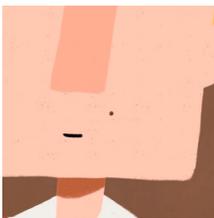
## M2.1

## Die Hexe – ein Memory

Du hast einen Film gesehen, der nur vier Minuten gedauert hat. Trotzdem wird darin eine ganze Geschichte erzählt. Woran erinnerst du dich? Mit Hilfe der Bildkarten kannst du die Geschichte nacherzählen.

**AUFGABEN:**

1. Schneide die Bildkarten an den Randlinien aus. Du erhältst insgesamt 15 viereckige Bildkarten.
2. Suche dir eine Partnerin oder einen Partner. Legt euch Bildkarten verdeckt auf den Tisch und spielt Memory: Wer zwei gleiche Bildkarten aufdeckt, darf die Bildkarten behalten und zwei neue Karten aufdecken.
3. Spielt das Memory-Spiel noch einmal. Nun darf derjenige, der zwei gleiche Karten aufgedeckt hat, die Bildkarten nur behalten, wenn er oder sie erklären kann, was auf dem Bild zu sehen ist.
4. Zum Schluss bringt ihr die Bildkarten gemeinsam in die richtige Reihenfolge.
5. Nachdem ihr euer Ergebnis in der gesamten Gruppe verglichen habt, klebt ihr die Bilder in der richtigen Reihenfolge in die Felder auf Arbeitsblatt M2.2.



**M2.2****Die Hexe – ein Bilderlepporello****AUFGABEN:**

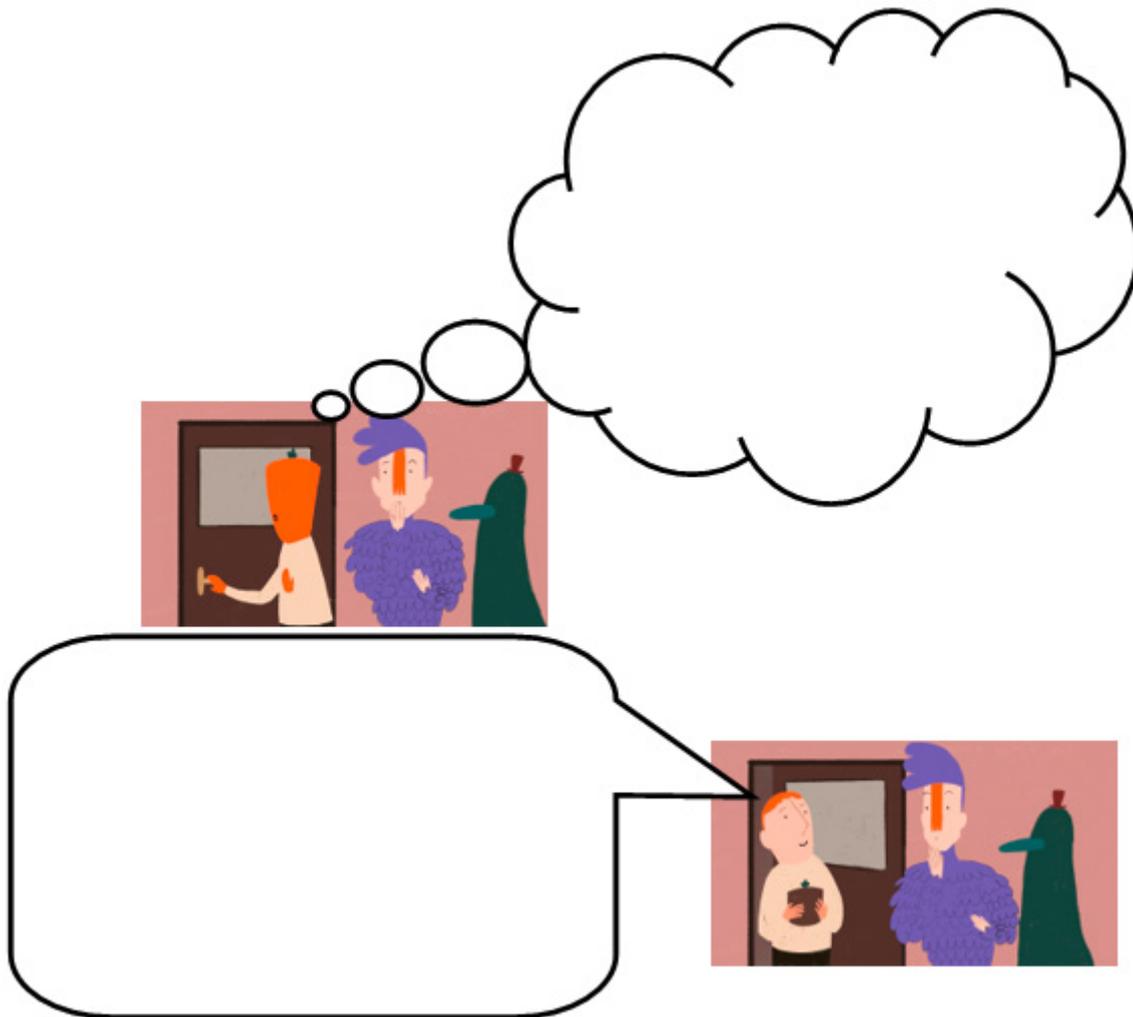
1. Klebe auf diesem Arbeitsblatt die Bilder von Arbeitsblatt M2.1 in der richtigen Reihenfolge ein.


2. Schneide die einzelnen Bildzeilen an den doppelten Linien auseinander und klebe die fünf Zeilen zusammen. Du erhältst einen langen Bildstreifen mit den 15 Bildern des Films.
3. Wähle zwei oder drei Bilder aus, die du am wichtigsten findest. Zeige sie einer Partnerin oder einem Partner und begründe, warum sie wichtig für dich sind.
4. Wählt gemeinsam ein Bild aus, das ihr in der Gruppe präsentieren wollt.

## M3.1

## Der Möhrenkopf

Zum Beginn des Films betritt ein erster Patient oder Kunde das Hexenhaus. Wir sehen nicht, was die kleine Hexe mit dem Mann macht, aber der Besuch bei ihr hat ihn verändert. Auf diesem Arbeitsblatt siehst du ein Bild des Mannes vor und nach dem Besuch im Hexenhaus.

**AUFGABEN:**

1. Betrachte zunächst beide Bilder ganz genau.  
Beschreibe die Veränderungen der Figuren, die du wahrnehmen kannst.  
Deute: Was hält der Mann in der Hand und was soll er damit tun?
2. Ergänze die Gedankenblase zum ersten Bild: Was denkt der Mann, wenn er das Hexenhaus betritt? Welche Wünsche hat er für seinen Besuch bei der kleinen Hexe?
3. Ergänze die Sprechblase zum zweiten Bild: Was hat der Mann von seiner Behandlung den beiden nächsten Patienten zu berichten? Was wird er nun tun?
4. Stelle dein Ergebnis einer Partnerin oder einem Partner (oder in einer Kleingruppe) vor?

## M3.2

## Der Vogelmensch

Zum Beginn betritt ein zweiter Patient oder Kunde das Hexenhaus. Wir sehen genau, wie er sich der kleinen Hexe vorstellt und wie er sich nach der Behandlung verhält. Auf diesem Arbeitsblatt siehst du zwei Bilder des Mannes vor und nach seiner Behandlung.



Mir ist bei meiner Hexerei wichtig, dass...

Ich bitte dich darum, dass...

Ich danke dir, dass...

Ich werde nun...


**AUFGABEN:**

1. Betrachte zunächst beide Bilder ganz genau.  
Beschreibe die Veränderungen des Mannes, die du wahrnehmen kannst.  
Deute: Was sagen das Gesicht und die Hände des Mannes „ohne Worte“?
2. Ergänze die Gedankenblase zum ersten Bild: Was denkt der Mann, wenn er vor der Hexe steht? Welche Wünsche hat er für seinen Besuch bei der kleinen Hexe?
3. Ergänze die Sprechblasen zum zweiten Bild: Über was sprechen der Mann und die kleine Hexe? Erstelle einen kleinen Dialog zwischen den Beiden.
4. Stelle dein Ergebnis einer Partnerin oder einem Partner (oder in einer Kleingruppe) vor?

## M4.1

## INKLUSION – was ist das eigentlich?

Die kleine Hexe verändert die Menschen, die in ihr Hexenhaus kommen. Ihre Behandlung macht sie zu anderen und zu neuen Menschen. Nun sind sie so wie alle anderen Menschen auch und können mit allen anderen Menschen zusammenleben.

Ist dafür wirklich ein Zauber aus der „Hexenküche“ nötig? Müssen alle Menschen das Gleiche können, um miteinander gut zu leben? Oder ist es normal, verschieden zu sein?

Seit einigen Jahren gibt es für diesen Gedanken einen Begriff: INKLUSION.

Der folgende Text erläutert, was Inklusion bedeutet und was man davon erwarten kann. Im Kästchen daneben findest du eine Erklärung von Inklusion in einfacher Sprache.

**AUFGABEN:**

1. Lies dir die Texte aufmerksam durch. Unterstreiche Begriffe, die dir wichtig sind!
2. Stelle deine Begriffe einer Partnerin oder einem Partner vor und begründe, warum dir diese Begriffe besonders wichtig sind.
3. Eine weitere gemeinsame Aufgabe für dich und deine Partnerin/deinen Partner findest du auf Arbeitsblatt M4.2.

Der Begriff der Inklusion markiert das Anliegen, die Gesellschaft so zu gestalten, dass alle Menschen in ihrer je eigenen Individualität von Anfang an einbezogen werden. Inklusion ist zum Leitbild eines umfassenden gesellschaftlichen Wandels geworden. Separierungen sollen überwunden, Teilhabe für alle gleichberechtigt ermöglicht, Vielfalt wertgeschätzt werden. Niemanden als »anderen« oder »Fremden« auszugrenzen, etwa weil er oder sie einen anderen ethnischen oder kulturellen Hintergrund hat, zu einer religiösen oder zu einer sexuellen Minderheit gehört oder eben mit einer Behinderung lebt – das ist das zentrale Lebensprinzip einer vielfältigen Gemeinschaft. [...]

Ihre grundlegenden Forderungen lauten:

- Anerkennung von Menschen mit Behinderungen als gleichberechtigte und gleichwertige Bürgerinnen und Bürger der Gesellschaft,
- Verwirklichung der vollen und wirksamen gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen unabhängig von Art und Schweregrad ihrer Beeinträchtigung,
- Achtung der Würde und Autonomie von Menschen mit Behinderungen,
- Respekt vor der Unterschiedlichkeit und die gesellschaftliche Wertschätzung der Menschen mit Behinderungen.<sup>13</sup>

Es ist normal, verschieden zu sein.  
Dieser Satz steht für uns für Inklusion.  
So heißt auch unser Buch.

Warum?

Der Satz fragt: Was ist schon normal?

Die Antwort ist: Wir Menschen sind verschieden.

Wir haben verschiedene Stärken und Schwächen.

Zusammen sind wir vielfältig.

Vielfältig heißt, dass Menschen unterschiedlich sind.

Das ist gut so.

Wir wollen,  
dass wir alle gut zusammenleben.

Wir wollen,  
dass Menschen mit Behinderungen überall mitmachen können.

Für uns heißt das:

Menschen mit und ohne Behinderungen wohnen zusammen.

Sie arbeiten miteinander.

Sie lernen auch zusammen: im Kindergarten oder in der Schule.

Das ist Inklusion und Teilhabe für uns.

Was ist Teilhabe?

Teilhabe bedeutet, dass Menschen überall mitmachen können.

Sie sollen mitreden.

Sie sollen sagen, was sie brauchen.

Nur so können wir gut zusammenleben.



<sup>13</sup> Kirchenamt der EKD (Hg.): *Es ist normal, verschieden zu sein – Inklusion leben in Kirche und Gesellschaft*. Gütersloh 2014, S.17-19; Download unter: [https://www.ekd.de/ekd\\_de/ds\\_doc/orientierungshilfe\\_inklusion2105.pdf](https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/orientierungshilfe_inklusion2105.pdf)

Abbildung aus: Kirchenamt der EKD (Hg.): *Es ist normal, verschieden zu sein. Wir wollen Inklusion*. Gütersloh. S.14; Download unter: [https://www.ekd.de/ekd\\_de/ds\\_doc/inklusion\\_leichte\\_sprache\\_2019.pdf](https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/inklusion_leichte_sprache_2019.pdf)

**M4.2** *Es ist normal, verschieden zu sein – es geht auch ohne Hexerei*

Vor dem Haus der kleinen Hexe hat sich eine lange Schlange unterschiedlicher Wesen gebildet. Sie alle wollen von der Hexe behandelt und – wie auch immer – geheilt werden.

**AUFGABE:**

1. Gib jedem Wesen einen Namen.
2. Notiere zu jedem Wesen, was es nicht kann (-) und was es kann (+).
3. Ergänze die linke Spalte: Wie sieht die Gemeinschaft dieser neun Wesen nach einem Besuch im Hexenhaus aus?
4. Ergänze in der rechten Spalte. Wie sieht die Gemeinschaft dieser neun Wesen nach den Vorstellungen der Inklusion aus?
5. Führt eine Podiumsdiskussion mit den neun Wesen durch zu dem Thema: Hexerei ist nicht notwendig – Was kann jeder von uns dazu beitragen, damit Gemeinschaft nach den Vorstellungen der Inklusion gelingt.

Nach einer Podiumsphase bezieht die Zuschauer in die Diskussion ein!

Gemeinschaft nach dem Besuch des Hexenhauses		Gemeinschaft nach den Vorstellungen der Inklusion
	 <ol style="list-style-type: none"> <li>1. -</li> <li>2. +</li> <li>3. -</li> <li>4. +</li> <li>5. -</li> <li>6. +</li> <li>7. -</li> <li>8. +</li> <li>9. -</li> <li>10. +</li> </ol>	

## M5.1

## Das Märchen vom Froschkönig – Erster Teil

Nahe bei dem Schloss des Königs lag ein großer dunkler Wald, und in dem Walde unter einer alten Linde war ein Brunnen. An heißen Tagen ging das Königskind hinaus in den Wald und setzte sich an den Rand des kühlen Brunnens. Wenn sie Langeweile hatte, nahm sie eine goldene Kugel, warf sie in die Höhe und fing sie wieder; dieses Spiel hatte sie am liebsten.



Nun trug es sich einmal zu, dass die goldene Kugel der Königstochter nicht in ihr Händchen fiel, das sie in die Höhe gehalten hatte, sondern vorbei auf die Erde schlug und geradezu ins Wasser hinein rollte. Die Königstochter schaute ihr nach, aber die Kugel verschwand. Der Brunnen war tief, so tief dass man keinen Grund sah.

Da fing sie an zu weinen und weinte immer lauter. Und wie sie so klagte, rief ihr jemand zu: „Was hast du vor, Königstochter, du schreist ja, dass sich ein Stein erweichen möchte.“ Sie sah sich um, woher die Stimme käme, da erblickte sie einen Frosch, der seinen dicken Kopf aus dem Wasser streckte. „Ach, du bist's, alter Wasserpatscher,“ sagte sie, „ich weine wegen meiner goldenen Kugel, die mir in den Brunnen gefallen ist.“

„Sei still und weine nicht,“ antwortete der Frosch, „ich kann dir helfen, aber was gibst du mir, wenn ich deine Kugel wieder heraufhole?“ „Was du haben willst, lieber Frosch,“ sagte sie, „meine Kleider, meine Perlen und Edelsteine, auch noch die goldene Krone, die ich trage.“ Der Frosch antwortete: „Deine Kleider, deine Perlen und Edelsteine, und deine goldene



Krone, die mag ich nicht. Aber wenn du mich lieb haben willst, und ich soll dein Freund und Spielkamerad sein, an deinem Tischlein neben dir sitzen, von deinem goldenen Tellerchen essen, aus deinem Becherchen trinken, in deinem Bettchen schlafen; wenn du mir das versprichst, so will ich hinunter tauchen und dir die goldene Kugel wieder herauf holen.“ „Ach ja,“ sagte sie, „ich verspreche dir alles, was du willst, wenn du mir nur die Kugel wieder bringst.“ Sie dachte aber: „Was der einfältige Frosch schwätzt, der sitzt im Wasser bei seines Gleichen und quakt.“ Der Frosch, als er die Zusage erhalten hatte, tauchte seinen Kopf unter, sank hinab und nach einer Weile kam er wieder herauf gerudert, hatte die Kugel im Maul und warf sie ins Gras. Die Königstochter war voll Freude, als sie ihre schöne Kugel wieder erblickte, hob sie auf und sprang damit fort. „Warte, warte,“ rief der Frosch, „nimm mich mit, ich kann nicht so laufen wie du.“ Aber was half ihm, dass er ihr sein quak quak so laut nachschrie wie er konnte! Sie hörte nicht darauf, eilte nach Haus und hatte bald den armen Frosch vergessen, der wieder in seinen Brunnen hinunter tauchen musste.<sup>14</sup>

**AUFGABEN:**

Der erste Teil des Märchens erzählt von der ersten Begegnung zwischen dem Frosch und der Prinzessin.

1. (Partnerarbeit) Bildet Zweiergruppen (möglichst jeweils ein Junge und ein Mädchen)
2. (Partnerarbeit) Lest die Geschichte einmal laut vor. Dabei liest jedes Gruppenmitglied einen Abschnitt.
3. (Einzelarbeit) Ein Gruppenmitglied bereitet sich darauf vor, das Märchen aus der Sicht des Frosches zu erzählen, das andere Gruppenmitglied bereit sich auf eine Erzählung aus der Sicht der Prinzessin vor.
4. (Partnerarbeit) Stellt euch beide die Geschichten aus der Sicht der jeweiligen Rollen vor. Entdeckt gemeinsam: Was verändert sich an der Geschichte, wenn man sie aus der Sicht des Frosches oder der Prinzessin hört?

<sup>14</sup> Bilderquellen: <https://pixabay.com/de/photos/königin-krönung-lizenzfreie-luxus-2941438/> und <https://pixabay.com/de/photos/froschkönig-frosch-froschfigur-2398891/>

## M5.2

## Das Märchen vom Froschkönig – Zweiter Teil

Am nächsten Tage, als die Prinzessin mit dem König und allen Hofleuten an der Tafel saß und von ihrem goldenen Tellerchen aß, da kam, plitsch platsch, plitsch platsch, etwas die Marmortreppe herauf gekrochen. Als es oben angelangt war, klopfte es an der Tür und rief: „Königstochter, jüngste, mach mir auf!“ Sie ging zur Türe und wollte sehen wer draußen wäre, als sie aber aufmachte, so saß der Frosch davor.

Da warf sie die Tür hastig zu, setzte sich wieder an den Tisch und hatte furchtbare Angst. Der König sah wohl, dass ihr das Herz gewaltig klopfte und sprach: „Mein Kind, was fürchtest du dich, steht etwa ein Riese vor der Tür und will dich holen?“ „Ach nein,“ antwortete sie, „es ist kein Riese, sondern ein garstiger Frosch.“ „Was will der Frosch von dir?“ „Ach lieber Vater, als ich gestern im Wald bei dem Brunnen saß und spielte, da fiel meine goldene Kugel ins Wasser. Und weil ich so weinte, hat sie der Frosch wieder heraufgeholt, und weil er es verlangte, so versprach ich ihm er sollte mein Freund werden, ich dachte aber nimmermehr dass er aus seinem Wasser heraus könnte. Nun ist er draußen und will zu mir herein.“

Da klopfte es zum zweiten Mal und der Frosch rief: „Königstochter, jüngste, mach mir auf, weißt du nicht was gestern du zu mir gesagt bei dem kühlen Brunnenwasser? Königstochter, jüngste, mach mir auf!“ Da sagte der König: „Was du versprochen hast, das musst du auch halten; geh nur und mach ihm auf.“ Sie ging und öffnete die Türe, da hüpfte der Frosch herein und folgte ihr auf dem Fuße, bis zu ihrem Stuhl. Da saß er und rief: „Heb mich herauf zu dir!“ Sie zauderte. Doch der König befahl es ihr.

Nachdem der Frosch auf dem Stuhl war, wollte er auf den Tisch, und als er da saß, sprach er: „Nun schieb mir dein goldenes Tellerchen näher heran, damit wir zusammen essen.“ Das tat sie zwar, aber man sah wohl dass sie's nicht gerne tat. Der Frosch ließ sich's gut schmecken, aber ihr blieb fast jeder Bissen im Halse stecken. Endlich sprach er: „Ich habe mich satt gegessen, und bin müde, nun trag mich in dein Kämmerchen und mach dein seidenes Bettchen zurecht. Wir wollen uns darin schlafen legen.“ Die Königstochter fing an zu weinen und fürchtete sich vor dem kalten Frosch, den sie nicht anzurühren getraute, und der nun in ihrem schönen reinen Bettchen schlafen sollte. Der König aber wurde zornig und sprach: „Wer dir geholfen hat, als du in der Not warst, den sollst du nicht verachten.“ Da packte sie ihn mit zwei Fingern, trug ihn hinauf und setzte ihn in eine Ecke.

Als sie im Bett lag, kam er heran gekrochen und sprach: „Ich bin müde, ich will schlafen so gut wie du. Heb mich herauf, oder ich sag's deinem Vater!“ Da hob ihn die Königstochter widerwillig herauf zu sich. „Ich bin traurig, dass du mich nicht magst. Gib mir einen Kuss, oder ich sag's deinem Vater!“ Da wurde der Königstochter schwindelig. Sie sollte den garstigen Frosch auf die nassen, hässlichen Warzen küssen? Aber sie dachte an die Mahnungen ihres Vaters, kniff die Augen zusammen, rückte näher und berührte mit ihren gepressten Lippen widerwillig den kalten Wanzt des Frosches.

Als sie ihre Augen öffnete, war er kein Frosch, sondern ein Königssohn mit schönen und freundlichen Augen. Er war nun nach ihres Vaters Willen ihr lieber Freund und Gemahl.

Er erzählte ihr, er sei von einer bösen Hexe verwünscht worden, und niemand hätte ihn aus dem Brunnen erlösen können als sie allein. Am nächsten Morgen fuhren sie mit der Kutsche gemeinsam in sein Reich.<sup>15</sup>

**AUFGABEN:**

Ihr arbeitet wieder in euren Zweiergruppen:

(Partnerarbeit) Lest den zweiten Teil der Geschichte abschnittsweise laut vor.

- (Partnerarbeit) Ihr bekommt eine der beiden Aufgaben zugewiesen:
  - Vergleicht die Beschreibung und das Verhalten des Frosches im Märchen mit der Rolle des Frosches im Film. Notiert Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
  - Vergleicht die Beschreibung und das Verhalten der Prinzessin im Märchen mit der Rolle der Prinzessin im Film. Notiert Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
- Bildet eine A/B-Kleingruppe. Stellt euch gegenseitig eure Ergebnisse vor.

<sup>15</sup> Bildquelle: <https://pixabay.com/de/illustrations/märchen-prinz-prinzessin-paar-877250/>

## M6.1

## Die ideale Partnerschaft

Die Prinzessin ist auf der Suche nach dem idealen Partner. Deshalb fordert sie von der kleinen Hexe die Verwandlung des Frosches. Wie kann eine ideale Partnerschaft gestaltet sein, abgesehen von den Äußerlichkeiten, auf die die Prinzessin Wert legt?

**AUFGABEN:**

Auf dieser Seite findest du Fragen aus einem Partnerschafts-Check.<sup>16</sup>

1. Versetze dich in die Rolle der Prinzessin und kreuze in ihrem Auftrag die vorgegebenen Antworten an. Wenn du meinst, dass sie mit den vorgegebenen Antworten nicht zurechtkommen wird und eine ganz andere Erwartung hat, kannst du eine eigene Antwort formulieren und ankreuzen.
2. Stelle einer Partnerin / einem Partner deine Ergebnisse vor.
3. Stellt gemeinsam eine Liste der Antworten zusammen, die dem Wunsch der Prinzessin nach einer idealen Partnerschaft entspricht.
4. Stellt eure Ergebnisse für eine Plenumsdiskussion zusammen. Die Plenumsdiskussion wird auf Arbeitsblatt M5.2 erläutert.

1. **Wenn sie an ihren Partner denken, was fällt ihnen zuerst ein?**

- Was mir an ihm gefällt.
- Was mich an ihm stört und mir nicht gefällt.
- Ich denke selten an ihn.
- ...

2. **Welches ist die Grundstimmung, wenn sie mit dem Partner zusammen sind?**

- Wir lachen viel und haben Spaß miteinander.
- Bei uns herrscht manchmal eine angespannte Stimmung.
- Wir streiten uns oft
- ...

3. **Haben sie gemeinsame Ziele?**

- Wir sind uns einig, wie wir unser weiteres Leben gestalten möchten.
- Wir haben schon seit langem nicht mehr über gemeinsame Ziele gesprochen.
- Wir streiten uns darum, wie es weitergehen soll.
- ...

4. **Fühlen sie sich von ihrem Partner körperlich angezogen?**

- Ich fühle mich wohl in seiner Nähe und finde ihn sexuell attraktiv.
- Bei uns bleiben Zärtlichkeit und Sex oft auf der Strecke.
- Ich habe eine Abneigung gegen ihn.
- ...

5. **Wie sieht ihre Rollenverteilung aus?**

- Wir sind uns darüber einig, wer welche Pflichten übernimmt.
- Ich ärgere mich manchmal, dass mein Partner mich zu wenig unterstützt.
- Ich erwarte von meinem Partner generell mehr Einsatz.
- ...

6. **Fühlen sie sich von ihrem Partner verstanden?**

- Ich kann mich gut in ihn einfühlen.
- Manchmal rede ich lieber mit einer Freundin / einem Freund.
- Wir reden oft aneinander vorbei.
- ...

7. **Können sie einander verzeihen?**

- Nach einem Streit können wir recht rasch wieder aufeinander zugehen.
- Manchmal brauchen wir eine Weile dafür.
- Es gibt Dinge, die kann ich ihr/ihm nicht verzeihen.
- ...

<sup>16</sup> Auszug aus: <https://www.partnerschaft-beziehung.de/partnerschaft-check.html>

**M6.2 Wenn Herr K. einen Menschen liebt – eine Podiumsdiskussion**

Mit Hilfe von Arbeitsblatt M6.1 habt ihr Ideen dafür gesammelt, wie die Prinzessin sich Verhaltensweisen in einer idealen Partnerschaft vorstellt.

**AUFGABE:**

Führt mit Hilfe dieser Ergebnisse eine Podiumsdiskussion durch.

Teilnehmer\*innen der Runde sind:

- Die Prinzessin,
- der Frosch,
- die kleine Hexe und
- der Herr K. (eine Literaturfigur, die Bertolt Brecht erfunden hat).
- Außerdem nehmen im Publikum die Lebewesen aus der Schlange vor dem Hexenhaus teil, z.B. der Möhrenkopf, der Vogelmensch, der Blinde, der fliegende Hund, die alte Frau usw.

Herr K. beginnt die Podiumsdiskussion mit folgender kurzen Geschichte, zu der zunächst alle Teilnehmer\*innen ihre Meinung sagen. Anschließend ist die Diskussion eröffnet:

**Wenn Herr K. einen Menschen liebte**

„Was tun Sie“, wurde Herr K. gefragt, „wenn Sie einen Menschen lieben?“ „Ich mache einen Entwurf von ihm“, sagte Herr K., „und Sorge, daß er ihm ähnlich wird.“ „Wer? Der Entwurf?“ „Nein“, sagte Herr K., „Der Mensch.“<sup>17</sup>

<sup>17</sup> <https://nosologoethevlc.files.wordpress.com/2013/03/brecht-geschichten-keuner.pdf>

**M7 Strafe muss sein – oder: Jeder hat eine zweite Chance verdient?**

Am Ende öffnet die kleine Hexe die Tür ihres Hexenhauses und entlässt den Frosch und die Froschprinzessin. Sie hat ihr Ziel erreicht, so zeigt es ihr wieder fröhliches Gesicht. Aber welches Ziel wollte sie erreichen?

- Die einen sagen: „Strafe muss sein! Die hochnäsige Prinzessin hat nicht bekommen, was sie wollte. Nun muss sie damit leben, dass der Frosch sie nicht mag.“
- Die anderen sagen: „Jeder hat eine zweite Chance verdient. Nun kann die Prinzessin noch einmal ganz von vorn mit ihrem Frosch anfangen.“

**AUFGABEN:**

1. Was wollte die kleine Hexe erreichen?  
Schreibe in ihrem Auftrag eine kleine Erläuterung in ihre Sprechblase.
2. Stelle dein Ergebnis in der Gruppe vor.

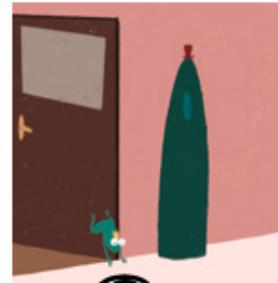
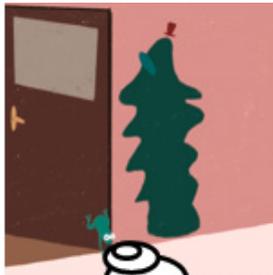


**M8 Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute...**

Viele Märchen enden mit einem solchen Satz. Im Märchen vom Froschkönig deutet sich dieses Happy End an. Aber wie geht die Geschichte vom Frosch und der Froschprinzessin weiter?

**AUFGABEN:**

1. Bildet Kleingruppen, die jeweils die Skizze einer möglichen Fortsetzung des Films aufschreiben.
2. Entscheidet dazu zunächst:  
Finden sie am Ende doch noch zueinander und wenn ja, wie?  
Oder gehen bzw. hüpfen sie auf getrennten Wegen?  
Werden Sie noch einmal der kleinen Hexe begegnen?
3. Beginnt eure Skizze mit den Gedanken der beiden Frösche, als sie aus der Tür des Hexenhauses heraus hüpfen. Anschließend beschreibt eure Fortsetzung und gebt eurer Fortsetzung einen Titel. Schreibt eure Fortsetzungsgeschichte in den Kasten auf dieser Seite.
4. Tragt eure Fortsetzung in der gesamten Gruppe vor.





## **Katholisches Filmwerk GmbH**

Ludwigstr. 33  
60327 Frankfurt a.M.

**TELEFON:** +49-(0) 69-97 14 36-0

**E-MAIL:** [info@filmwerk.de](mailto:info@filmwerk.de)

**INTERNET:** [www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de)



[facebook.com/Katholisches.Filmwerk](https://facebook.com/Katholisches.Filmwerk)